

Um den Block

Marta Lewandowski hat ihr Werkzeug stets dabei: Mit ihren Händen löst die Chiropraktikerin Blockaden beim Pferd. Dabei wird nichts eingerenkt. Und nichts leiert aus.

Das renkt sich schon wieder ein“ ist ein Spruch, der bei manchem Kummer tröstet und hilft. Bei Blockaden aber nicht. Denn entgegen aller landläufiger Meinung renkt ein Chiropraktiker nicht ein, sondern justiert die Gelenke.

Marta Lewandowski, 31, aus dem hessischen Gießen, ist Tierärztin mit einer Zusatzausbildung zur Veterinär-Chi-

ropraktik. Für CAVALLO untersuchte sie drei Pferde, die typische Chiropraktik-Patienten sind (ab Seite 52) wie etwa Pferde mit unterentwickelter Muskulatur oder der Vorliebe für eine Hand. Sie kann nicht oft genug wiederholen, was ein Chiropraktiker eigentlich macht: „Ich prüfe die Beweglichkeit von Gelenken, indem ich mit meinen Händen den Körper des Pferds abtaste und jedes einzelne Gelenk bis an die Grenze seines Bewegungsspielraums bringe.“

Lässt sich ein Gelenk nicht so weit bewegen, wie es eigentlich sollte, ist es blockiert. Marta Lewandowski löst die Blockade, indem sie mit ihren Händen dem Gelenk einen kurzen, gezielten Impuls in einem bestimmten Winkel gibt. Durch Blockaden sind Nervenzellen falsch informiert, die Reizweiterleitung ist gestört. Dadurch sind Muskeln anfangs ständig verspannt, weil die Nervenzellen ein Dauerfeuer an Signalen von sich geben. Auf lange Sicht erschaffen sie und bil-

den sich zurück, da ein lange komprimierter Nerv schließlich degeneriert und weniger Signale aussendet.

Ursachen für Blockaden gibt es viele, oft ist es ein Trauma. Aber auch wenn das Pferd wie im Fall von Ronal-dino (Seite 56) durch Verletzung eine Schonhaltung einnimmt, kann das zu Blockaden führen – ebenso ein unpassender Sattel, Zahnprobleme oder sogar ein schief sitzender Reiter. „Auch nach einer Vollnarkose können Pferde unter Blockaden leiden, wenn sie unsanft zu Boden fallen. Dieser Stoß kann sich auf die Wirbelgelenke auswirken“, erklärt Marta Lewandowski.

Nach dem Lösen der Blockade muss der Körper die wieder gewonnene Beweglichkeit erst einmal registrieren und abspeichern, um nicht wieder in alte Fehlhaltungen zurückzurutschen. Mit einer einmaligen Behandlung ist es daher oft nicht getan. Doch viele scheuen vor mehrmaligen Behandlungen zurück. „Es gibt immer noch Menschen, die glauben, Gelenke könnten ausleiern, wenn man sie zu oft justiert“, sagt Marta Lewandowski und korrigiert den Irrtum:

„Blockierte Gelenke, die nicht behandelt werden, wirken sich negativ auf den gesamten Organismus aus, weil sie Nerven irritieren und so zu Fehlinformationen im Körper führen. Sie müssen daher justiert werden. Da das Lösen der Blockade nur im normalen Bewegungsspielraum des Gelenks passiert, kann nichts ausleiern. Sie leiern ja auch bei normalem Gebrauch nicht aus.“

Bevor Marta Lewandowski Hand anlegt, betrachtet sie die Pferde von allen Seiten.





Viele Pferde genießen die chiropraktische Behandlung und halten wie Stute Ginger bei der Justierung ihres Genicks mucksmäuschensill.

Fotos: Rüdlein

Woran erkennt der Pferdebesitzer, dass Blockaden sein Pferd quälen? Zum Beispiel am trägen Verdauungssystem. Pferde mit Blockaden der Lendenwirbel können eher zu Koliken neigen. Typischer sind aber Rittigkeitsprobleme und Schiefe. „Auch viele Wallache sind nach einer Kastrations-OP und der damit verbundenen Vollnarkose anschließend schief, unrittig oder verlieren

Ausdruck und Schwung ihrer Bewegungen.“

Mit dem Lösen der Blockaden bringt Marta Lewandowski das Nervensystem wieder in Gang: „Körpereigene Hormone werden frei, die Pferde werden ruhiger, kauen ab oder fangen an zu gähnen“ – alles Zeichen von Wohlbefinden. Ist die Blockade behoben, verteilen sich die Nervenimpulse wieder gleich-

mäßig und treten nicht an einer Stelle vermehrt auf. Die Muskelspannung des Pferds normalisiert sich, die Gelenke sind wieder voll beweglich. Deswegen gehen die Pferde aber nicht von alleine sofort besser. „Ich als Chiropraktikerin bereite dem Organismus lediglich den Weg, sich selbst zu helfen“, sagt Marta Lewandowski. „Nach der Behandlung liegt es am

Reiter, das Richtige daraus zu machen.“

Nebenwirkungen hat die Chiropraktik keine. Es gibt aber Pferdebesitzer, die sich trotzdem beschweren: „Einer sagte kürzlich, seit ich da war, wäre sein Pferd ständig dreckig. Was aber daran liegt, dass sich das Pferd nun endlich hinlegen kann.“ Solche Beschwerden nimmt Marta Lewandowski gerne hin. **Kristina Glaser**

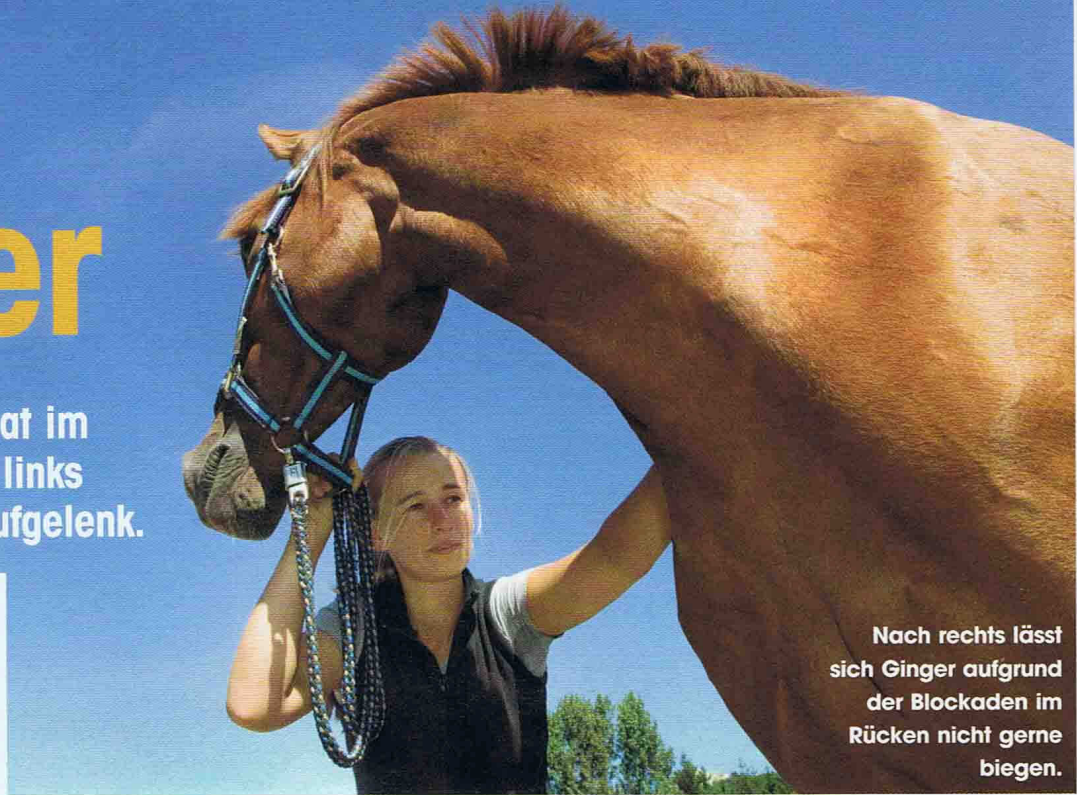
Ginger

Stute, acht Jahre. Spat im Sprunggelenk hinten links sowie Arthrose im Hufgelenk.

Nach längerer Koppelpause wurde Ginger Anfang 2008 wieder leicht antrainiert, hält sich beim Reiten fest und läuft nicht vorwärts-abwärts.

Um sich einen Überblick über das Gangbild der Stute zu verschaffen, stellt sich Marta Lewandowski hinter Ginger und lässt sie im Schritt von sich weggehen und zurück auf sich zutrablen. „Auch wenn die Schulmedizin das anders beurteilt, ich kann im Schritt Ungleichheiten besser erkennen“, sagt sie. „Im Trab schaue ich, ob das Pferd lahmt.“ Bei Ginger fällt sofort auf, dass die Stute mit dem linken Hüftböcker nach vorne unten kippt. Zudem geht sie mit dem rechten Vorderbein weit aus der Schulter heraus, fällt dann aber einfach nur auf den Huf. Im Trab tritt sie hinten links sehr flach.

Zuerst untersucht Marta Lewandowski das Kreuz-Darmbein-Gelenk, indem sie den



Nach rechts lässt sich Ginger aufgrund der Blockaden im Rücken nicht gerne biegen.

Hüftböcker mit den Fingern umfasst, nach unten bewegt und so die Bewegungsmöglichkeit des Gelenks testet. Auf der linken Seite ist es in tiefer Position blockiert, die Kreuzbeinspitze bewegt sich nur nach links. Dies alles führt dazu, dass die Stute im Schritt das Becken deutlich nach links kippt. Marta Lewandowski prüft, wie sich die Wirbelsäule in Schwingung versetzen lässt: Sie fasst die Schweifrübe an und zieht sie sanft und impulsartig in ihre Richtung. Nun müsste das Pferd bis in die Nasenspitze deutlich durchschwingen. Bei Ginger ist allerdings in der Lendenwirbelsäule schon Schluss. Die Bewegung geht

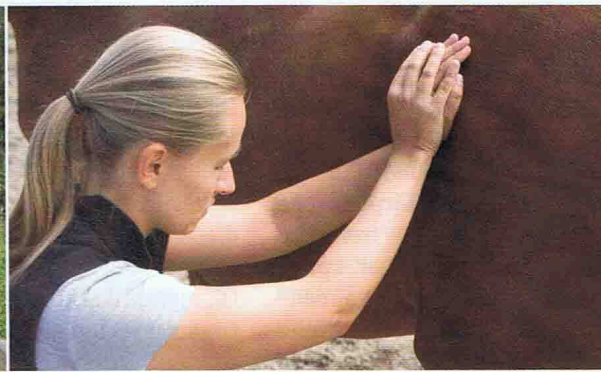
zur rechten Seite nicht durch den 1. bis 4. Lendenwirbel, auch der Übergang von der Lenden- zur Brustwirbelsäule ist fest, sowie der 6. und 7. Halswirbel. Beim Reiten äußert sich diese Einseitigkeit insofern, dass Stellen und Biegen sowie Schulterherein auf der linken Hand problemlos klappen, rechtsherum jedoch für Ginger schwierig sind. Das Genick lässt sich nicht nach rechts stellen, was Marta Lewandowski nicht weiter wundert. „Ist das Kreuzbein schief, hat auch das Genick Probleme, da beide über den Hirnhautschlauch miteinander verbunden sind.“ Auch der dritte und vierte Brustwirbel sind blockiert. Ginger

kompensiert die Probleme der linken Hinterhand in der Diagonalen, trägt also rechts vorne mehr Last. Als Marta Lewandowski die Gelenke der Vorderbeine untersucht, stellt sie fest, dass Ginger vorne rechts extrem unbeweglich ist. Nachdem die Chiropraktikerin die Blockaden gelöst hat, überprüft sie wieder, inwiefern die Bewegung durch den Körper geht. Diesmal schwingt Ginger bis in die Nasenspitze. „Das Pferd ist zwar noch genauso schief wie vorher, dafür aber beweglicher.“ Ebenfalls gut nach der Behandlung zu erkennen: Der Hüftböcker sackt zwar weiterhin nach links vorne ab, kommt aber höher hinaus.

Damit der Körper die neue Beweglichkeit der Wirbelsäule speichert, soll Ginger die ersten zehn Tage longiert werden oder 20 Minuten spazieren gehen. Auf keinen Fall soll die Stute bei eventuellem Muskelkater stehen, sondern unbedingt bewegt werden. Viele Übergänge sind ebenso wichtig wie schultervorartiges Arbeiten, um der Linksschiefe entgegenzuwirken. Nach zehn Tagen soll Ginger wieder untersucht werden.



Marta Lewandowski prüft die Beweglichkeit des Lenden-Kreuzbein-Gelenks.



Ein kurzer Impuls gibt dem Kreuz-Darmbein-Gelenk seine volle Beweglichkeit zurück.

Donald

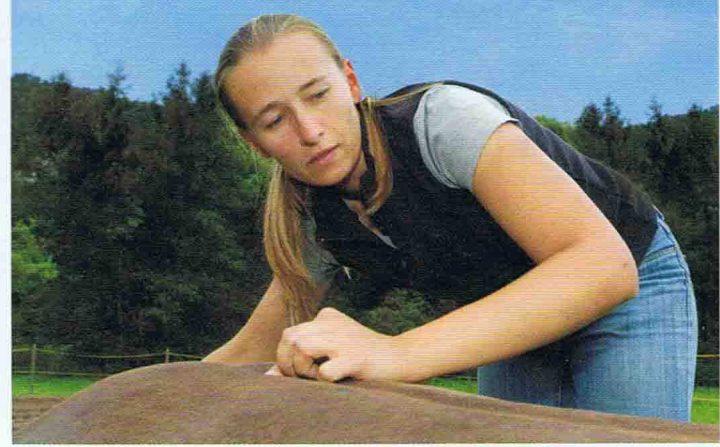
Wallach, fünf Jahre. Seit einem Monat angeritten. Bevorzugt die linke Seite.

Beim Longieren ist der Wallach deutlich händig: der Linksgalopp liegt ihm eher als der Rechtsgalopp. Zudem geht er an der Longe sehr verhalten und dehnt sich nicht konstant vorwärts-abwärts. An einer Stelle auf der Kruppe schwitzt Donald besonders stark. Grund für seine Besitzerin, ihn chiropraktisch behandeln zu lassen.

Bei der Vorführung an der Hand fällt Marta Lewandowski auf, dass Donald im Trab nicht von hinten schiebt und die Kreuzbeinspitze

scheinbar nach links tendiert. „Das muss allerdings in Donalds Fall nicht an einer Blockade liegen, sondern einfach an untrainierter Muskulatur“, so die Chiropraktikerin.

Die rechte Seite ist in jedem Fall Donalds schlechte Seite, findet Marta Lewandowski mit einem Griff heraus. Das Kreuz-Darmbein-



Indem sie die Wirbelsäule von der Schweifrübe her zum Schwingen bringt, erkennt Marta Lewandowski Blockaden.

Gelenk ist auf dieser Seite weniger beweglich. Bringt sie die Wirbelsäule durch Impulse an der Schweifrübe zum Schwingen, geht die Bewegung auf der rechten Seite nicht bis zur Nasenspitze durch. Der Grund ist eine einseitige Blockade mehrerer Wirbel hintereinander: Im Übergang von der Brust- zur Lendenwirbelsäule ist die Wirbelsäule nach links gebogen, das heißt, die Bewegung ist nach rechts blockiert.

Dass sich Donald nicht so gerne fallen lassen will, ist kein Problem der Hals- oder Brust-, sondern der Lendenwirbelsäule. Es zieht ihn dort, sobald er den Hals senkt. „Das sind allerdings alles keine dramatischen Bewegungseinschränkungen“, sagt Marta Lewandowski.

Beim Vorführen hat Marta Lewandowski das Gefühl, das Kreuzbein tendiere nach links. Nach dem Abtasten merkt sie jedoch, dass das Kreuzbein mehr nach rechts beweglich ist. Damit gleicht der Wallach die einseitige Blockade aus und ist scheinbar gerade. „Was nun zuerst da war, können wir nicht mehr nachvollziehen“, sagt Marta Lewandowski. Im Gelenk zwischen dem Querfortsatz des letzten Lendenwirbels und dem Flügel des Kreuzbeins ist der Wallach empfindlich. Er schiebt nicht

energisch von hinten, weil sich die Basis des Kreuzbeins nicht ausreichend absenkt. Das behindert die Bewegung.

„Es war in jedem Fall sinnvoll, das Pferd jetzt chiropraktisch behandeln zu lassen, bevor sich die Muskulatur durch Arbeit der Schiefe entsprechend aufbaut“, sagt Marta Lewandowski. An der Longe soll Donald nun vor allem Übergänge und Tempounterschiede gehen. „Er muss energisch antraben. Lassen Sie ihn eine halbe Runde Schritt, dann eine halbe Runde Trab gehen“, empfiehlt Marta Lewandowski. Ihrer Meinung nach benötigt der Wallach aber auch die muskuläre Entwicklung unter dem Reiter, um die fehlende Muskulatur aufzubauen. Eine chiropraktische Kontrolle nach 4 bis 6 Wochen reicht bei Donald aus, da sein Fall nicht so schwerwiegend ist wie bei den beiden anderen Pferden.



Selbst das kleine Erbsenbein am Vorderfußwurzelgelenk kann blockiert sein.

Um gut an den Rücken des Pferds zu gelangen, steht die Chiropraktikerin auf Kisten. Das mag nicht jedes Pferd.

Ronaldino

Wallach, fünf Jahre.
Schwacher Muskelaufbau
nach Verletzung.

Vor etwa zwei Jahren trat sich der Wallach einen Nagel in den Huf und musste aufgrund der Verletzung ein halbes Jahr stehen. Seither kommt er mit dem Muskelaufbau nicht richtig hinterher, läuft unter dem Reiter davon und hält sich im Rücken fest. Grund genug für Ronaldinos Besitzerin, den Wallach von einem Chiropraktiker untersuchen zu lassen.

Beim Vorführen sieht Marta Lewandowski sofort, dass der Wallach den Rücken sehr stark anspannt. Als sie mit ihren Händen Ronaldino abtastet, fällt der Chiropraktikerin sofort ein starker Muskeltonus im Lendenwirbelbereich auf. Links beult sich der Muskel regelrecht auf, was dem Reiter das Gefühl gibt, nach rechts zu sitzen. „Ronaldino kann im Rücken gar nicht durchschwingen, weil er unbewusst mit den Muskeln dagegen arbeitet“, sagt Marta Lewandowski. Als sie an der Basis des Kreuzbeins die Beweglichkeit testet, krümmt der Wallach plötzlich seinen Rücken stark auf.

Besitzerin und Chiropraktikerin kommen dem Grund schnell auf die Schliche: Der Wallach war nach dem Nageltritt in der Klinik, schonte dort das angeschlagene Bein und belastete damit das andere Vorderbein so stark, dass schließlich beide Vorderhufe eingegipst wurden, um einer Belastungsreihe vorzubeugen.



Danach entlastete Ronaldino beide Vorderbeine und schob das ganze Gewicht auf die Hinterhand. Dadurch spannte sich die Muskulatur im Lendenbereich sehr stark und der Wallach konnte unter dem Reiter im Rücken nicht mehr loslassen. Resultat: Blockaden in der Verbindung vom 6. Lendenwirbel zum Kreuz-Darmbein-Gelenk. Nachdem Marta Lewandowski diese Blockaden gelöst hat, geht auch die Schwingung besser von hinten nach vorne durch.

In den restlichen Gelenken ist Ronaldino allerdings gut beweglich. Lediglich ein Erbsehenbein ist blockiert.

Ronaldino soll nun 5 Tage in ruhigem Tempo vorwärts-abwärts longiert werden. Auch er bekommt viele Übergänge verschrieben, die ersten drei bis vier Tage keinen Galopp. „Er soll in aller Ruhe lang werden. Der Körper muss die neue Beweglichkeit erst einmal speichern“, so Marta Lewandowski. Nach fünf Tagen soll die Besitzerin die Longenarbeit in ruhigem Tempo und mit vielen Übergängen nachreiten. In Ronaldinos Fall kommt der Chiropraktiker nach zwei Wochen zur Kontrolle.

Ronaldino genießt die Behandlung sichtlich und gähnt herzhaft.



Auch die Gelenke am Hinterfuß werden geprüft.



Das Kreuz-Darmbein-Gelenk ist bei vielen Pferden blockiert.

VÖLLIG LOSGELÖST

Marta Lewandowski aus Gießen in Hessen ist Amateurreitlehrerin FN und Tierärztin mit Zusatzausbildung in Veterinär-Chiropraktik für Pferde und Kleintiere, die sie an der International Academy of Veterinary Chiropraktik (IAVC), Sittensen in Niedersachsen, absolvierte (www.vet-chiropraktik-fuer-pferde.de). Sie schrieb das Buch „Chiropraktik bei Pferden“, das im Müller Rüschlison Verlag erschienen

ist. Darin erklärt sie leicht verständlich, was Chiropraktik ist, wie Blockaden entstehen, wie sie gelöst werden und stellt weitverbreitete Irrtümer richtig. 160 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 19,95 Euro. Müller Rüschlison Verlag, ISBN 978-3-275-01666-2.

